

Tagungsberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TAGUNGSBERICHTE

Bericht über die Bibelwoche des LBKK auf dem Hasliberg (Oktober 1949)

Im Mittelpunkt der Bibelwoche stand die Betrachtung der Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Asien (Kap. 2 u. 3 der Off. des Joh.) unter der Leitung von Herrn Pfr. Pfendsack aus Riehen. Durch diese Sendschreiben redete der lebendige Herr der Gemeinden auch zu uns eine deutliche Sprache. Er ermahnte uns zu rechtem Hören. Er führte uns aus der lauten Betriebsamkeit unseres geschäftigen Lebens in jene unheimliche Stille, da plötzlich nur noch ER vor uns steht, dem wir sonst in so vielfacher Weise auszuweichen wissen. Und da war ER der Mittelpunkt und nicht mehr wir, und in seinem göttlichen Lichte und an seinem unbedingten Maßstab gemessen wurde unser wichtiges Leben « jämmerlich und arm, blind und bloß », gleich der reichen und satten Gemeinde von Laodizea. Und vieles wurde uns zerschlagen, ganz und gar zerschlagen.

Das ist wohl der erste Schritt zur Buße, zu der Christus jedes Einzelne seiner Gemeinde aufruft. Noch nicht der Schritt freilich, den ich mit Luther « ein freudiges Geschäft » nennen könnte. Aber echte Buße, zu der uns oft die Aussprache eine große Hilfe ist, macht uns auch frei zu den Schritten der Wiedergutmachung. Und die Buße, sagte Herr Pfr. Pfendsack, ist ja niemals der Endpunkt. Sie ist ein Übergang, ein Durchbruch — bildlich ein Tunnel. Wem wird nicht bange, wenn der Zug im Tunnel anhält! Der Herr möchte uns hindurchführen zum Leben in seinem Licht und in der Verbindung mit ihm. Und dies nicht erst nach dem Tode, sondern schon im irdischen Dasein. (Wer an mich glaubt, der *hat* ewiges Leben.) Denn über seinem Ruf: « Wer Ohren hat zu hören, der höre » und über seiner Mahnung: « Tue Buße » steht siebenfach seine göttliche Verheißung: « Wer überwindet . . . »

Gottverbundenheit heißt nicht Weltflucht. Im Gegenteil, die Entscheidung für Christus fordert höchste Aktivität, stellt uns hinein in eine reale Aufgabe, in eine Gemeinde, an eine Stelle der Verantwortung, führt uns zum Mitmenschen. Aber wir müssen nun nicht mehr in ängstlicher Verkrampfung alles selber machen wollen und uns erdrücken lassen von der Last unserer Aufgabe, sondern er wird uns täglich neu seine Kraft schenken und durch uns wirken.

An dem, der demütig vor ihm steht in der « Haltung des gebeugten Nackens », wach, nüchtern und bereit, mit seiner Hilfe die mannigfachen innern und äußern Widerstände zu überwinden und seinen Auftrag anzunehmen, an dem sollen sich seine herrlichen Verheißungen erfüllen. Diese sind: kein Leid — volles Genüge — eine neue Bestimmung — ewiges Leben — Gewißheit des Heils.

Eines dürfen wir nicht außer acht lassen: Neben der Verheißung steht unheimlich auch die Drohung: « Wo aber nicht . . . » und das Wort: « Ich habe ihr Zeit gegeben . . . » Der Gedanke, Gottes Güte und Barmherzigkeit könnte einmal zu Ende sein, es könnte ein « Zu spät » geben, läßt uns erschauern. Aber spricht nicht selbst aus der Drohung Gottes allerbarmende Liebe, die uns zu sich ziehen möchte um jeden Preis? So wollen wir doch ohne Aufhören und ohne Ermüden um seine Gegenwart bitten und seiner Wiederkunft harren — froh in der Gewißheit: « *Siehe, ich komme bald.* »

Der ohnehin unzulängliche Bericht wäre ganz unvollständig, dürfte ich

nicht wenigstens noch in Kürze der schönen Abende gedenken, die in ihrer Mannigfaltigkeit die ganze Woche bereicherten und belebten.

Uns Nachzüglern entgingen die Begrüßung und der Missionsvortrag einer Missionslehrerin. In Lichtbildern zeigte uns der Herr Pfarrer seinen neu ausgearbeiteten methodischen Lehrgang für die religiöse Unterweisung der Kinder. Vereinigt mit den Haslibergern, hörten wir aus der Reihe der Kursteilnehmerinnen Zeugnisse über Gebetserhörungen. Die ganze Hausgemeinde erfreute sich an einem bunten, fröhlichen Abend mit improvisierten Darbietungen, Spielen und Liedern, und endlich wurde in einer schlichten, innigen Feier dankbar des 25jährigen Bestehens des Lehrerinnen-Bibelkreises Konolfingen und seiner unermüdlichen, treuen Mitarbeiterinnen gedacht.

Die allerinnigste Verbindung schufen die gemeinsamen Morgenandachts- und Gebetsstunden. Da erlebte ich zum erstenmal wirklich das Getragenwerden durch das gemeinsame Gebet und die Kraft der Fürbitte. Am letzten Abend durften wir miteinander zum großen Tische des Herrn treten und das Heilige Abendmahl empfangen. Dafür und für den ganzen Reichtum dieser Bibelwoche möchte ich herzlich danken. *Els Bißegger, Aadorf.*

Die Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen des städtischen Lehrerinnenseminars Monbijou, Bern

hielt am 29. Oktober 1949 im Hotel Bären ihre 16. Hauptversammlung ab. Die Präsidentin, Frl. Susi Kasser, leitete straff den geschäftlichen Teil, aus dem hervorging, daß die Vereinigung nun über 400 Mitglieder zählt. Nach Genehmigung von Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung gab die Verwendung des « Gottlieb-Rothen-Fonds » zum Ankauf eines Kunstwerkes für das im Marzili entstehende neue Seminargebäude zu längerer Diskussion Anlaß. Die Angelegenheit wurde vertagt, bis die Bauarbeiten weiter vorgeschritten sind. Herr Seminardirektor Dr. Kleinert orientierte sodann über den Ausbau der Seminarabteilung, der 1949 vollendet sein wird. Aus den jetzt bestehenden acht Seminarklassen treten jährlich 80—90 junge Lehrerinnen in den Schuldienst. Da noch bis 1953 jährlich 70—72 Lehrerinnen benötigt werden, kann man, wenn man die Stellvertretungen einbezieht, noch nicht von Lehrerinnenüberfluß sprechen. — Der Neubau im Marzili ist auch auf Doppelklassen eingerichtet; leider mußte auf eigene Zimmer für Chemie und Physik verzichtet werden, beide Fächer müssen im gleichen Raum unterrichtet werden. Es wurde noch vieler interessanter Einzelheiten Erwähnung getan, deren Verwirklichung vorläufig noch Wunschtraum bleibt (z. B. Konzertflügel, Orgel usw.), für die aber doch mit der Zeit gesorgt werden soll. Die « Ehemaligen » versprachen, nach Kräften dabei zu helfen.

Frau Dr. jur. Helene Thalmann-Antenen hielt sodann einen sehr interessanten, tiefgründigen Vortrag, betitelt: « *Der Kampf des Menschen um die soziale Gerechtigkeit.* » Von den Urbegriffen, aus denen sich die Gerechtigkeit aufbaut, ausgehend, zeigte die Referentin in logischem Aufbau die stufenweise Entwicklung der Rechtsbegriffe bis auf die Gegenwart. Sie sieht als Ziel die soziale Gerechtigkeit hervorgehen aus dem Kampf um die geistige Freiheit und sieht in jedem Einzelnen, der sozial empfindet, den Wegbereiter. Die feste Überzeugung, daß die Macht des Guten nie untergehen kann, schloß das mit allseitig größtem Interesse aufgenommene

Referat. Frisch gesungene Lieder der obersten Seminarklasse bereicherten die wohlgelungene Tagung. M. R.

Bericht über die ordentliche Jahresversammlung der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich vom 2. November 1949, verbunden mit einem Bastelkurs

Der Präsident, Robert Merz, Stäfa, erledigte die Konferenzgeschäfte während des gemeinsamen Essens in der «Krone Unterstrass». Im Jahresbericht erwähnte er das Memorandum der Konferenzen an den Kantonsrat betr. die Wiederbesetzung des Lehrstuhles für Pädagogik, die Eingabe an den Erziehungsrat betr. Revision der Lesebücher, das Jahresheft 1950 (dem Dramatisieren gewidmet) und die Jubiläumsgabe (Modellbogen mit Laterne) für unsere Schüler im Jahre 1951. Die Abnahme der Rechnungen (Verein und Verlag) erfolgte unter bester Verdankung an die Kollegen Walter Leuthold und Jakob Schneider.

Nun ertönte ein Satz aus dem Trio von Arensky, gespielt vom Klaviertrio Frau H. Dubois-Freuler, Frl. L. Traber und Frl. R. Isele, und leitete über zur Feier des 60. Geburtstages unserer Jugendschriftstellerin Olga Meyer. Herr Merz überbrachte eine Gabe der Erziehungsdirektion mit den besten Wünschen der Lehrerschaft und der Konferenz. Frl. Emilie Schächli ehrte in warmen, herzlichen Worten das dichterische Schaffen unserer ehemaligen Kollegin. Die Klänge eines Andantes von Mendelssohn beschlossen Fest und Jahresversammlung. B.

Veranstaltungen

Ausstellung Erziehung zum Schönen. Die Aufgabe der Kunst im Erziehungsganzen. Dauer der Ausstellung: 8. Oktober bis Ende Februar 1950. Pestalozzianum, Zürich, Beckenhofstrasse 31—35. Drei Wochen: Für das gute Jugendbuch.

3. Dezember: Beginn der Jugendbuch-Ausstellung im Neubau.

Vorlesungen von Jugendschriftstellern im Gartensaal des Herrschaftshauses:

3. Dezember, 15 Uhr: Werner Güttinger, Zürich.

4. Dezember, 15 Uhr: Rudolf Hägni, Zürich.

10. Dezember, 15 Uhr: Elsa Muschg, Zürich.

11. Dezember, 15 Uhr: Hans Schranz, Küsnacht.

17. Dezember, 15 Uhr: Olga Meyer, Zürich.

18. Dezember, 15 Uhr: Fritz Brunner, Zürich.

Die ersten fünf Vorlesungen sind für die Primar-, die sechste für die Sekundarstufe bestimmt. Eltern und Lehrer sind ebenfalls freundlich eingeladen. Ende der Jugendbuch-Ausstellung.

20. Dezember, 20 Uhr: Krippenspiel mit alten, lieben Liedern, dargeboten von der 2. Klasse von Emilie Graf, Lehrerin, Zürich, und der 3. Klasse von Maria Vetter, Lehrerin, Zürich.

22. Dezember, 20 Uhr: Weihnachtsspiele, dargeboten von der 1. Klasse und Ehemaligen von Fritz Brunner, Sekundarlehrer, Zürich.

Berner Schulwarte, Pro Juventute. Das Spiel des Kindes. Dauer der Ausstellung: Von Dienstag, 22. November, bis und mit Sonntag, 11. Dezember 1949. Geöffnet täglich von 10—12 und 14—17 Uhr, außerdem Dienstag und Freitag von 19—21 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Dienstag, den 6. Dezember 1949, 20.15 Uhr, in der Schulwarte: Vom Strafen in der Erziehung. Referentin: Frau E. Marbach-Tobler, Bern.

Freitag, den 9. Dezember 1949, 20.15 Uhr, in der Schulwarte: Charakterbildung des Kleinkindes. Referentinnen: Schwester Marianne Rytz, Oberin des Säuglingsheimes Elfenau, Bern; Frl. Greti Gafner, Lehrerin, Bern.

21. Ausstellung: Das gute Jugendbuch. Von Samstag, dem 26. November, bis und mit Sonntag, dem 11. Dezember 1949. Geöffnet täglich, auch sonntags, von 10—12 und 14—17 Uhr. Eintritt frei.